

Kamener Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate zc. sind bis Dienstags und Freitag Abends einzufenden. — Auswärtige Annahmestellen für Inserate sind: In Königsbrück bei Herrn Kaufm. Löschner. In Dresden bei Hrn. F. W. Saalbach. In Leipzig bei Herren Haasenstein und Wegler und Herrn G. Engler.

Nr. 26.

Sonntag, den 31. März

1872.

O s t e r n .

Ostermontag, Ostergnade,
Wie du segnend uns umwallst!
Wie du in der Glocken Jubel
Glaubensmächtig wiederhallst.

Wie du in dem Staub des Lebens
Allgewalt'ge Fluth erschließt,
Und durch deiner Schöpfung Weben
Lenzeselig dich ergießt.

Wie dein himmlisches Verfühnen
Aller Wesen Drang befeelt
Und des Herzens sanften Tönen
Sich in frommer Wei' vermaßt.

Deines goldnen Morgens Frieden
Der Verklärung Rosen drückt
Auf die bleiche Stirn des Dulders,
Fern der Erde Gram entrückt.

Ostergnade, Osterfrühe,
Heil'ge Stunde, gottgesandt,
Grüße freundlich unsre Lieben
In dem schönern Vaterland!

B.

[826]

Gräferei-Verpachtung.

Sonnabend, den 6. April d. J., Nachmittags 4 Uhr

soll die Gräferei auf der, der Stadtgemeinde Kamenz zugehörigen Lehm am sogenannten Kuhwege auf das laufende Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige haben sich zur angegebenen Zeit an Ort und Stelle einzufinden.
Kamenz, am 18. März 1872.

Der Stadtrath daselbst.
Bürgermeister Cichel.

Zeitereignisse.

— Auf den Registranden der beiden Kammern befand sich am 27. März, wie in vor. Nr. bereits durch Telegramm mitgetheilt, ein k. Decret, mittelst welchem Sr. Majestät der König wegen Zusammentritt des Reichstags den Landtag vom 6. April an vertagt und der Ständeversammlung anheimgibt, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Vertagung bis spätestens zum 4. November verlängert wird, während der Vertagung aber einzelne oder sämtliche Deputationen zur Vorberathung der den Ständen gemachten und noch unerledigten Regierungsvorlagen einberufen werden können.

— Die 2. Kammer führte in ihrer Abend-sitzung am 27. März die Berathung der Privat-eisenbahnprojecte zu Ende und setzte auf den Antrag des Abg. Dr. Pfeiffer die Berathung der Linie Lobau-Weißwasser, die ursprünglich auf Staatskosten zu erbauen von der Regierung vorgeschlagen worden war, trotz des Widerspruches des Abg. Haberkorn, der auf Veranlassung drang, bis nach dem Osterfest aus, genehmigte jedoch die hierbei in Frage kommenden Staatsverträge. Hierauf bewilligte die Kammer 7 Mill. Thlr. zum Staats-eisenbahnbau, wobei über den Bau des Chemnitzer Bahnhofes der Finanzminister Hr. v. Friesen mannichfache Aufschlüsse gab, ferner 2 Mill. Thlr. zur Verstärkung des Transportmittelparks, 1,630,000 Thlr. für die Erweiterung mehrerer Bahnhöfe und Haltestellen und 250,000 Thlr. zur Einführung des neuen Signalsystems. Ueber alle die Eisenbahnen, Staats- wie Privatbahnen betreffenden Fragen führte Abg. Krensch das Referat. In rascher Folge genehmigte die Kammer sodann alle Postulate für Neubauten in den Landesheil-, Straf- und Versorgungsanstalten, den Credit für die Wiener Weltausstellung und die Postulate für die Elbstromcorrection und Vollendung der Kaiseranlagen am rechten Elbufer unterhalb der Marienbrücke in Dresden.

— Wegen der abweichenden Beschlüsse beider Kammern hinsichtlich der Justizneubauten in Leipzig hat ein Vereinigungsverfahren stattgefunden. Die Kammern wurden aber in ihren Beschlüssen nicht conform, indessen bewilligte die 2. Kammer zu Justizneubauten in Leipzig 500,000 Thlr.; im Uebrigen wird an dem Bestände des Kriegsministeriums in der Pleißenburg nichts geändert. Der Vereinigungsver-schlag führte übrigens in der 2. Kammer zu einer theilweise sehr stürmischen Debatte, in welcher der Kriegsminister v. Fabrice Gegenstand persönlicher Angriffe der Abgg. Schred und Ludwig war. Sr. Excellenz erklärte in der Sache selbst: Es liege durchaus nicht in der Absicht des Kriegsministeriums, bei der Benutzung der Pleißenburg anderes Areal in Anspruch zu nehmen, als ihm zur Zeit zu Gebote stehe. Es wolle sich aber auch andererseits seinen jetzigen Besitzstand in der Pleißenburg wahren; er (der Minister) müsse für Unterbringung der Truppen sorgen. Der Kriegsminister bedauerte auf das Lebhafteste, daß bei der Frage von Justizneubauten, bei der eigentlich das Kriegsministerium gar nicht betheiligt sey, ein Gegensatz zwischen Militär und Civil hervorgehoben worden sey und daß heftige und wiederholte Angriffe gegen die Militärverwaltung gerichtet worden seyen. Er hätte gewünscht, daß man die Frage der Beschaffung von Justizgebäuden in Leipzig nicht auf Negation und Untofen der Militärverwaltung zu lösen versucht hätte. Das Streben des Kriegsministeriums gehe dahin, daß unsere sächsische vaterländische Armee im großen deutschen Reichsheer den Stamm der Sachsen würdig vertrete. Es sey nichts Leichtes gewesen, aus den früheren Zuständen heraus das sächsische Armeecorps auf den Fuß zu bringen, den das Reich mit Recht fordert. Es habe viel Arbeit, guten Willen und Eifer bedurft, das sächsische Armeecorps so herzustellen, daß es sich im letzten Feldzug bewähren konnte, wie es

dies gethan. Das Kriegsministerium werde in seinem Bestreben fortfahren, trotz des heutigen Zwischenfalls, der zu solchen Aufsetzungen geführt habe, und er hoffe, daß ihm in diesem Bestreben trotz dieser Vorgänge die Unterstützung auch der 2. Kammer nicht fehlen werde. Diese Rede Sr. Excellenz wurde im ersten Theile von der rechten, ihr Schluß von beiden Seiten der Kammer beifällig aufgenommen.

— Die Actionäre der Leipzig-Dresdner Eisenbahn erhalten auf das verfloßene Vereinsjahr pro Actie von 100 Thlrn. außer 4 Procent Zinsen 15 Thlr. Dividende, in Summa also 19 Thlr.

— Der Leipziger Hochverrathproceß ist am 26. März, nach 14tägiger Dauer, durch das Urtheil des Schwurgerichts beendet worden. Hepper wurde freigesprochen, Bebel und Liebknecht je zu zwei Jahren Festungsstrafe verurtheilt. Die Entscheidungsgründe zu diesem Urtheil sind am 27. März öffentlich publicirt worden. Es heißt darin: „Da die auf dem allgemeinen Beschlusse, die bestehende Verfassung des deutschen Reichs und die Staatsverfassung des Königreichs Sachsen gewaltsam zu ändern, beruhenden Einzelverhandlungen der Angeklagten die Natur nur eines, beziehentlich in Fortsetzungsabsicht vollführten Verbrechens — rücksichtlich dessen dahingestellt bleiben kann, ob die Angeeschuldigten die von den Geschwornen als erwiesenen angezeigten Verbrechenshandlungen der Hauptsache nach gemeinschaftlich beschlossen und ausgeführt haben (§ 47 des Reichsstrafgesetzbuchs) — an sich tragen, so sind die Angeeschuldigten nicht wegen jeder dieser Handlungen mit besonderen Strafen zu belegen. . . Das Vorhandenseyn mildernden Umstände hat der Gerichtshof nicht angenommen, wohl aber, beziehentlich im Hinblick auf die von den Angeklagten durch ihr fortgesetzt widerrechtliches Gebahren bewiesene Beharrlichkeit ihres verbrecherischen Willens, die Höhe der ihnen zuerkennenden Strafe als ihrer Verschuldung entsprechend

erachtet." Außerdem wird noch motivirt, warum das Reichsstrafgesetzbuch Anwendung gefunden hat.

— Auf der Station Kötzschau der Thüringer Bahn hat sich am 26. März Abends ein schweres Eisenbahnunglück zugetragen, dem leider mehrere Menschen zum Opfer gefallen sind. Als nämlich der um 5 Uhr Nachmittags von Leipzig abgegangene Güterzug auf erwähneter Station anlangte, traf gerade auch in entgegengesetzter Richtung ein Güterzug ein. Diese beiden Züge stießen direct auf einander und waren in einem Moment mehr oder weniger zertrümmert und die Wagen zum Theil über einander aufgethürmt. Bei diesem so ganz unvorhergesehenen Zusammenstoße büßten zwei Mann vom Fahrpersonal, Locomotivführer Großmann vom Erfurter Zug und Bremser Brodmeyer von Leipzig, sofort ihr Leben ein, Ersterem war der Kopf weggerissen, während drei Andere, Radmeister Hilscher aus Neuschönfeld, Feuermann Schellhaase von Leipzig und Locomotivführer Höber aus Custritz, erstere Beiden schwer, letzterer nur leicht verwundet wurde. Hilscher und Schellhaase brachte man noch in der Nacht ins Krankenhaus. Ueber die Veranlassung zu diesem Unglücksfalle erfährt das „L. Z.“, daß dasselbe durch einen Streckenarbeiter in Folge eines unglückseligen Irrthums herbeigeführt worden sey. Beim Herannahen der Züge sah nämlich der Streckenarbeiter den Weichensteller über das Fahrgeleis nach der Weiche zuschreiten. In der Meinung, daß dieser Beamte für die ankommenden Züge noch die Weiche stellen wolle, möglicherweise aber nicht mehr rechtzeitig bis dahin gelangen werde, eilte er selbst an die Weiche und brachte dieselbe eigenmächtig, jedoch in bester Absicht, in eine andere Lage. Gleich darauf erfolgte der Zusammenstoß beider Züge. Die Weiche war verstellt, während sie vom Weichensteller bereits vorher in Ordnung gebracht gewesen war. Es würden also ohne die unglückselige Einmischung jenes Streckenarbeiters beide Güterzüge neben einander vorüber gefahren und der schreckliche Zusammenstoß vermieden worden seyn.

— Aus den Zinsen der Dotationssumme (die vier Millionen lagen schon seit neun Monaten zur Zahlung bereit) und aus einer vom Kaiser zugesprochenen Summe haben noch einige Generale — darunter v. Stiehle — kleinere Dotationen erhalten.

— In Magdeburg ist am 23. März der alte Uhlisch, der Vater der freien Gemeinden, 73 Jahr alt gestorben. In den religiös-politischen Kämpfen Deutschlands, die mit dem Jahre 1840 begonnen haben und noch nicht zu Ende sind, hat er eine große Rolle gespielt. Er stellte sich an die Spitze der protestantischen Freunde oder wie sie von ihren Gegnern spöttlich genannt wurden, der Lichtfreunde, kämpfte gegen die starre Orthodoxie in Lehre und Regiment und wurde Schritt für Schritt aus der Kirche hinausgedrängt. Seine freie Gemeinde in Magdeburg war die größte und nach ihren Grundsätzen auch die kirchlichste unter allen; in ihr hat er eine große und wohlthätige Wirksamkeit entfaltet. Er liebte die Wahrheit und hat durch seinen reinen Charakter sich die Achtung auch der Gegner erworben.

— Der „Reichs-Anz.“ theilt Folgendes mit: In der Nacht vom 22. zum 23. März hat sich in Kiel ein sehr bedauerlicher Vorfall ereignet. Zwischen einem Seekadetten an der Marine-Schule und zwei jungen Kaufleuten entspann sich auf der Straße ein Conflict, dessen Ausgang leider den Tod der beiden Kaufleute und eine erhebliche Verwundung des Seekadetten zur Folge hatte. Die Untersuchung ist sogleich eingeleitet worden und wird bald herausstellen, wem die Schuld zu diesem beklagenswerthen Ereigniß zuzuschreiben ist. — (Wie aus der „Kieler Ztg.“ zu ersehen, hat der Vorfall in Kiel ein sehr schmerzliches Aufsehen erregt. Die beiden jungen Kaufleute, welche dem Seekadetten

Meinhardt zum Opfer fielen, hatten den vorjährigen Krieg mitgemacht und waren sehr beliebt und geachtet. Die „Kieler Ztg.“ hatte behauptet, daß die Verwundung des Kadetten durch einen Säbelhieb des Patrouilleur herzurühre, doch erklärt der Marineinstitutionschef Heldt, daß dies noch keineswegs festgestellt sey. Die „Kieler Z.“ klagt laut, daß das Verhalten der in Kiel stationirten Marinemannschaften seit lange zu einer Calamität geworden ist und daß die That des Kadetten Meinhardt nicht einen vereinzelt, sondern nur einen besonders flagranten Fall seemännischer Zügellosigkeit in Kiel bildet.)

— Bei der Polizei in Berlin hat sich ein aus Algerien geflüchteter Deutscher gemeldet. Er sagt, er sey nach der Schlacht von Sedan in Paris verhaftet, nach Algier gebracht und dort in die Fremdenlegion gesteckt worden, und versichert, daß noch Hunderte von deutschen Gefangenen in der Fremdenlegion gewaltsam zurückgehalten würden. Dem Reichszanzler hat die französische Regierung wiederholt versichert, es gäbe in Algier keine deutschen Gefangenen.

— Ueber Bismarck's Besitzungen im Lauenburgischen theilt der „Hann. Cour.“ Folgendes mit: „Dieselben umfassen den größeren Theil des Sachsenwaldes, aber bis jetzt noch kein Schloß oder Gutsgebäude. Der Sachsenwald, zum Amte Schwarzenbek gehörig, ist nahezu 22,500 Morgen groß und besteht meist aus Laubholz, vorzüglich Buchen. Durch denselben schlängeln sich außer der Wille, die ein ziemlich stattliches Wasser ist, mehrere kleine Bäche, z. B. der Aemelungsbeck und der Schadenbeck, so wie die Au mit ihren Nebenflüssen. Desgleichen führt die Eisenbahn von Berlin nach Hamburg durch den Wald, so weit er dem Fürsten Bismarck gehört. Im Sachsenwald in engerem Sinne befindet sich die Ortschaft Aumühle mit Friedrücksruhe, einem ehemaligen Vergnügungsorte der Hamburger, dessen Gebäude der Fürst erworben hat und zu einer schloßartigen Wohnung umgestalten läßt. Der Boden des Sachsenwaldes ist kaltgründig, mitunter moorartig, an einigen Stellen sandig, an anderen jedoch auch Lehmboden. Hochwild ist im Walde ziemlich reichlich vorhanden, und in dem einen der vier Fortreviere, dem Brunforster, ist vor einigen Jahren auch ein Saupark angelegt worden. Die Besitzungen des Reichszanzlers tragen gegenwärtig nicht ganz 30,000 Thaler ein, doch ist anzunehmen, daß diese Einnahmen sich in Zukunft erheblich steigern lassen werden.

— Wie in Holland zc. der erste Hering, so wird von den Bürgern in Hameln der erste Lachsfang groß gefeiert. In diesem Jahre aber haben die Bürger den ersten großen Lachs nicht gemeinsam verzehrt, sondern dem Fürsten Bismarck geschickt und die übliche Standrede schriftlich gehalten. Sie schrieben dem Reichszanzler, die schwarze Perle Hannovers (Windthorst) habe er geschmacklos gefunden, hier schickten sie etwas Besseres und Verdauliches aus Hannover.

— Auf allen Punkten des In- und Auslandes machte sich bereits Mitte vergangener Woche eine gewisse Feiertagsstille bemerkbar. Die Parlaamente vertagten sich; die wichtigen Angelegenheiten sollen erst nach den Osterfeiertagen verhandelt werden; einzelne, wie z. B. das wichtige Gesetz, das Thiers in der Versailler Nationalversammlung einbrachte, um sich und die Versammlung vor Angriffen der Presse zu schützen, wird inzwischen wahrscheinlich ganz verschwunden, da keine rechte Einigung innerhalb der Parteien zu Stande kommen will. In England wird die Alabamafrage gleichfalls erst nach Ostern — und wer weiß noch, ob dann? — eine Rolle spielen. Die Königin ist inzwischen nach Deutschland gereist, sie hat Paris auf dieser Reise berührt, aber keinen offiziellen Besuch angenommen. Thiers hätte ihr wahrscheinlich gern einige schwingvolle Worte über das „Unglück des schönen Frankreichs“ zugeflüstert; aber die Königin hat eine Tochter in Berlin, und um Thiers nicht

empfangen zu müssen, lehnte sie selbst den Besuch ihres eigenen Gesandten in Paris ab.

Der Prinz von Wales reist mit seiner Gemahlin in Italien, die trante Kaiserin von Rußland reist nach der Krönung, Fürst Bismarck ruht in Varzin auf wohlverdienten Lorbeeren aus, genug, die Reisesaison beginnt früh in diesem Jahre und das ist ein sicheres Zeichen politischer Windstille. Denn einen Juli-Monat 1870, in welchem ganz Europa aus tiefster Ruhe durch die kriegerischen Jansaren Gramont's aufgeschreckt wurde, giebt es eben nur ein Mal, oder doch wenigstens in Jahrhunderten nur ein Mal.

Auch in Wien hat sich schon am Dienstag das Abgeordnetenhaus vertagt. Die einzige Ertrungenschaft des jetzigen Ministeriums Auersperg ist bisher das Nothwahlgesetz und im Allgemeinen bilden die liberalen Politiker Oesterreichs mißmüthig darin. Die Hoffnungen vom vorigen Herbst sind nicht erfüllt worden. In Pesth aber währte der alte Streit zwischen der Regierungspartei (den Deacisten) einer, und der vereinigten gemäßigten und radicalen Linken andererseits noch fort. Es hat keine Versöhnung stattgefunden und, wie es scheint, sind beide Parteien zu schwach, ihren Willen durchzusetzen, es müßte denn von Seiten der Regierung ein Staatsstreich verübt werden, der aber in Ungarn stets sein Bedenkliches hat, da die große Volksmenge die Entzündlichkeit der Franzosen besitzt und einen Kampf, den sie einmal begonnen, nicht leicht aufgibt. (Siehe 1848 und 49!) (Z.)

— Man hat gesagt, der Erköning von Neapel habe seiner Zeit sein ganzes Vermögen daran gesetzt, um wieder auf den Thron zu gelangen. Er lebt jetzt in stiller Zurückgezogenheit auf dem Schloßchen Garatschausen am Starnberger See. Im vorigen Jahr hat er für ein krankes Pferd einen Thierarzt aus Rom und einen anderen aus London kommen lassen. Das deutet eben doch auf bedeutende Geldmittel. Auch für das Auskommen des Erkaisers Napoleon darf es dem geeigneten Leser nicht bange seyn. Die Proclamation der Armuth durch den Diamantenverkauf war sicher nur eine Finte, um die Meinung zu verbreiten, für Agitationen in Frankreich sey kein Geld vorhanden.

— In Klausenburg (Ungarn) geht das Gerücht, daß ein in Kairo ansässiger ungarischer Industrieller, welcher eine Klausenburger heiratete, ungefähr zwei Jahre darauf wieder nach Klausenburg kam, und hier unter dem Vorwande, daß seine junge Frau gestorben sey, sich neuerdings vermählte, worauf er natürlich nach Kairo zurückkehrte. Dieser Tage erschien er nun abermals, lamentirte, daß auch seine zweite Frau ihm gestorben sey, warf aber gleich seine Augen auf eine dritte. Dies fiel auf, und es erwachte der Verdacht, daß er seine Frauen verkaufe. Er wurde in Folge dessen verhaftet.

— Ein russisches Blatt bringt die Nachricht, daß Graf Moltke einen Plan ausgearbeitet habe, wie man das europäische Rußland in 18 Monaten erobern könne. Das Blatt schließt daran allerhand Bemerkungen, die ebenso einfältig sind wie die erwähnte „Nachricht.“ (R. Z.)

— Wie die „Nuova Roma“ meldet, ist der Gesundheitszustand der Kronprinzessin Margarethe von Italien, einer Enkelin unseres Königs Johann, leider noch nicht gebessert; die Prinzessin wird wahrscheinlich Rom für einige Zeit verlassen, um durch einen Luftwechsel die Genesung zu befördern.

— Ein gewisser Alessander Peruzzi will Rom waschen, d. h. alle 14 Tage einmal die Häuser, Treppen, Vorplätze, Gänge durch seine Leute für eine Kleinigkeit segnen und scheuern lassen. Die Proclamation, die er zu diesem Zwecke an das Volk von Rom erlassen hat, ist das große Ereigniß dieses Jahres. Die Niederlichkeit und Unreinlichkeit in den bürgerlichen Haushaltungen in Rom spottet, wie ein Deutscher schreibt, jeder Beschreibung. Die römische Familie vermietet ein paar Zimmer an Fremde und host selber in den schmutzigsten Räumen. Gespeißt

wird in der Küche, mit welcher verglichen ein deutscher Schweinefall ein gemüthlicher Aufenthalt ist. Die Küche dient zugleich als Abort. Halberbrochene Keller, henkellose Tassen und Töpfe, durchlöcherter Handtücher, verrostete Pfannen, Schüsseln mit Speiseresten, Gemüseschalen, Knochen, Brodrinden, Eierschalen u. s. stehen und liegen überall umher, nichts ist gefegt und blank und ganz, die Frauen hocken herum in schmierigen Kleidern an schmierigen Tischen, der Anblick und der Geruch ist zum Erbrechen. Es ist, als gäbe es keinen Besen und keinen Scheuerlappen in der Welt. Die Fenster sind halbblind vor Schmutz, die Treppen, Gänge u. s. mit alt-ehrwürdigem Koth bedeckt und drinnen walten dieselben Römerinnen, die draußen auf dem Corso in Lockenbergen, Schleppen, Schleifen und Federhüten paradien. Die Seide ist die erste Schicht, die zweite aber ist — fürchterlich.

In Frankreich fallen allerlei saule Redensarten und verblühte Anspielungen, als ob von den drei Milliarden, die Frankreich Deutschland noch schuldet, vor dem März 1874 kein Heller fällig sey und auch nicht gezahlt werden würde. Es sey viel geschiedter, die 3 Milliarden auf die Soldaten zu wenden, daß sie 1874 bei der Abrechnung mit Deutschland ein Wort dreinreden könnten u. s. w. Frau Times in England hat auch so etwas gehört und schüttelt über diese lebenswürdige Stimmung der Franzosen bedenklich den Kopf. Wir Deutschen haben zum Glück ein gutes Kaufpfand und können den Franzosen versichern, es wird ihnen viel leichter zu Muth seyn, wenn sie sich auch der letzten 3 Milliarden entledigt haben werden.

Die radicalen Pariser Journale sind sehr erzürnt darüber, daß die Verwaltung der Post und der Domänen sich noch immer der Stempelpapier mit dem Bilde des Kaisers bedient. Sie bemerken mit Entrüstung, daß die Siegel der Mairien in den kleineren Orten fast überall noch den kaiserlichen Adler führen, eben so, wie das Stempelpapier für die officiellen Actenstücke. Die gegenwärtige Regierung zeigt viel weniger Eifer, die kaiserlichen Embleme abzuschaffen, als die bonapartistische Regierung nach 1851 gegen die republikanischen Symbole anwandte. Gleich nach dem Staatsstreich gaben die Minister des Innern und des Krieges in dieser Beziehung die strengsten Befehle. Napoleon III. wußte sehr wohl, daß man auf die Franzosen fast mehr noch durch die Augen wirkt, als durch das Wort, und so wurde das System während seiner ganzen Regierungszeit aufrecht erhalten. Die Silber- und Bronzemünzen wurden alle umgeprägt und mit dem Bilde des Kaisers versehen, welchem man nach dem italienischen Feldzuge den Lorbeerkranz zufügte; die Goldmünzen mit dem Bilde der Republik wurden in den öffentlichen Cassen zurückgehalten, dagegen ließ man die mit Königsbildern in Circulation.

Vor den Pariser Gerichten sind jetzt mehrere Untersuchungen gegen Personen im Gange, welche während des Krieges Geschäfte mit den Deutschen gemacht haben.

Der Herzog von Gramont hat sich mit seinem Buche nichts genügt, aber den Bonapartisten durch dasselbe viel geschadet. Diese aber sind dennoch voll der besten Hoffnung, zumal sie erfahren haben, daß die Monarchen von Portugal, Spanien, Italien, Oesterreich, Schweden und Dänemark dem Prinzen Lulu zum Geburtstag (16. März, an welchem Tage derselbe 16 Jahr alt wurde) gratulirt haben.

In Providence starb eine alte Dame, Namens Betty Williams, welche der Stadt

testamentarisch ihren ganzen Grundbesitz im Werthe von 2,000,000 £. vermachte. Das Testament wird jedoch von den Verwandten der Erblasserin angefochten; sie behaupten, die Dame sey irrthümlich gewesen, da sie jeden ihrer Besucher zwang, vor den Familienbildern den Hut abzulegen und zur Schonung der Teppiche in Strümpfen zu erscheinen. Als weiterer Beweis für die Geisteskrankheit der Verstorbenen wird angegeben, daß sie jeden Tag ein Kaffeesatz-Drakel um die Zukunft befragte. Wenn die Dame deshalb für irrthümlich erklärt werden soll, wie voll könnten dann die Irrenhäuser werden!

Das Londoner Blatt „Daily News“ enthält Folgendes: Man behauptet, und wir glauben auf gute Gewähr hin, daß Fürst Bismarck im Begriff steht, einen internationalen Congress nach Berlin zu berufen, der sich über die gegenwärtigen Einrichtungen der Post berathen soll, und daß er folgende Vorschläge ausgearbeitet hat, welche der Versammlung als Grundlage für demnächstige Unterhandlungen dienen können: 1) Alle Staaten Europa's, das asiatische Rußland, die asiatische Türkei, Canada, die Verein. Staaten, Algerien u. s. w. bilden einen einzigen Postverein. 2) Innerhalb dieses Postvereins wird ein gleichförmiger Portosatz von 2 Pence für das Loth festgesetzt. 3) Innerhalb des Postvereins werden Zeitungen, Drucksachen, Muster und dergleichen zum Sage von 1 Penny für 4 Loth befördert. 4) Nach allen nicht zum Postvereine gehörigen Ländern wird das Doppelte der obigen Sätze erhoben. 5) Die gleichmäßige Recommandirungsgebühr nach allen Theilen der Welt beträgt 2 Pence. Dieses sind die wesentlichen Punkte des deutschen Planes. Die Ausführbarkeit des Planes erscheint der Daily News keinem Zweifel unterworfen, und schwerlich würde England seine Zustimmung vorenthalten können, wenn die anderen Länder dem Vorschlage beitreten.

Die amerikanische Schriftstellerin Frau Harriet Beecher Stowe, weltbekannt durch ihren Roman: „Onkel Toms Hütte“, ist gestorben. Dieser Roman ist s. Z. in alle Sprachen überjegt worden.

In einem Gerichtshof im Westen Nordamerica's sagte ein Richter jüngst zu einem Zeugen: „Junger Mann, wenn Sie in diesem Tone weiter sprechen, so wird dieser Gerichtshof seine Würde vergessen und Ihnen eins auf Ihre gottvergeßenes Maul schlagen, daß Ihnen Ihre Zähne klappernd in Ihren Magen hinhinterfahren.“ Diese würdevolle Ermahnung soll einigen Eindruck auf den Zeugen gemacht haben.

Aus Adelaide (Australien) wird von einer Hitze berichtet, die dort in 12 Tagen des Januar in nie zuvor dagewesenem Grade geherrscht hat. Mit Ausnahme von 2—3 Stunden in der siebenten Nacht, wo eine gewisse Kühle eintrat, die einen Wechsel andeuteten schien, fiel der Thermometer niemals unter 82 Grad Fahrenheit und zeigte am Tage bis 108 Grad im Schatten. Das Geschäft stockte fast gänzlich. Die Häuser waren so durch und durch erhitzt, daß vielen Leuten der Schlaf zur Unmöglichkeit wurde. Selbst ein kaltes Bad war ein kaum erreichbarer Luxus, denn die Temperatur in den Wasserwerken stieg bis zu 79 Grad. Jeder, der es möglich machen konnte, flüchtete an die Küste und am letzten Tage, ehe der Temperaturwechsel eintrat, war in der Stadt kaum ein Fuhrwerk aufzutreiben.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausche. Mitredacteur: Otto Krausche.

(Eingefandt). Die illustrierte (Muster- und Modezeitung: „Victoria“ (Abonnementspreis 22½ Sgr. pro Quartal) ist bis jetzt mit jedem Jahre höher in der Gunst des Publicums gestiegen und das mit vollem Rechte, denn alles, was dieses trefflich redigirte Journal bringt, zeugt von einem ausserordentlichen Geschmade und verbindet mit der Schönheit zugleich eine anerkannte Nützlichkeit. Die Illustrationen wie sämtliche Musterzeichnungen sind von entschiedenem Werthe und leisten den Damen in allen Ständen nicht hoch genug zu schätzende Dienste. Besonders hervorzuhelien sind die fein colorirten Modenkupfer, welche den Beweis liefern, daß auch hierin Paris der Rang abgelaufen wird. Zugleich bietet das mit der Modezeitung vereinte Unterhaltungsblatt Auffäge, die sich über jede gewöhnliche Literatur novellistischer Gattung durch die Gediegenheit ihres Inhalts und die Eleganz ihres Styles erheben, außer dem noch, daß sie moralisch belehrend sind und nach Veredlung des Herzens und Bildung des Geistes der Leserinnen streben. Der Preis ist dabei so billig gestellt, daß sich das Journal auch nach dieser Seite hin empfiehlt. (Sp. 3.)

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten
am 22. März 1872.

Nach Vortrag eines von dem Stadtrathe an das Collegium gelangten, inzwischen durch den Vorsteher erledigten Communicates nahm das Collegium 1. die Rathesresolutionen unter 1—6 auf die in letzter Sitzung gefaßten Beschlüsse entgegen, trat dem Rathesbeschlusse unter 2. bezüglich des vom Garnisonscommando ausgesprochenen Wunsches bei, faßte bei der Resolution 3. vorläufig, bei den Resolutionen unter 8 35 theilweise vorläufig, theilweise gänzliche Verhütung, hielt dagegen seinen früheren Beschluß unter 8., die zwangsweise Ausführung der Desinfection betreffend, mit 8 gegen 6 Stimmen fest, erklärte 2. einstimmig unter Acceptirung der Abänderungsvorschläge des Herrn Obergeringen Schmid die Annahme des von Hrn. Brandversicherungsinpector Dörfel entworfenen Stadthausplanes No. II. mit dem einstimmigen Antrage, die Hauptbahnhofsstraße in einer Breite von 26 Ellen zu fixiren, ersuchte den Stadtrath um scheinmigte Berichterstattung an die vorgesetzte Regierungsbehörde, indem das Collegium zugleich Herrn Dörfel für die uneigennützig Art und Weise der Anfertigung des Bauplans seinen Dank vortrug, — nahm dann Kenntniß von dem Schreibe der königlichen Amtshauptmannschaft und Ober-Steuerinspektion zu Baugen, die Chausseeregulation bis Ende 1873 betr., sowie den Danksaugschreiben der Herren Cassenbeamten und des Herrn Calculator Diebel, genehmigte 4. die Wiederverpachtung der zum Langenholz gehörigen Feldparzellen, sowie 5. die nachgesuchte Gehaltserhöhung des Herrn Stridlehrer Leonhardt von 72 Thlr. auf 80 Thlr., und 6. den Vorschlägen der Schuldeputation beitreten, nach Vortrag eines Berichtes des Herrn Schuldirector Fink, die Theilung dreier Klassen und die Errichtung und Einrichtung der dazu erforderlichen Unterrichtszimmer zu den neuen Klassen, die Gründung einer neuen Lehrerstelle mit einem Jahresgehalte von 280 Thlr. excl. Wohnungsschuldigung, Erweiterung des lateinischen und französischen Sprachunterrichts, indem das Collegium hierbei als Basis einer künftigen festzustellenden Gehaltsscala der hiesigen ständigen Lehrer den Minimalbetrag von 280 Thlr. excl. Miethsentschädigung anerkannte.

Marktpreise in Ramenz,
am 28. März 1872.

	höchster Niederster				Preis.
	sp	ng	sp	ng	
à Hectoliter					
Korn	4 15	4 4	Heu	à Ctr.	1 —
Weizen	7 —	6 5	Stroh	à Schock	5 15
Gerste	3 18	3 8	Butter	à Plogr.	— 24
Hafer	2 12	2 8	Erbfen	à Hectol.	5 22
Heideforn	4 15	4 —	Kartoffeln	„	1 17
Hirse	8 5	7 —			

Zufuhr. Korn: 401 Hectoliter. — Weizen: 48 Hectol. — Gerste: 37 Hectol. — Hafer: 74 Hectol. — Heideforn: 30 Hectoliter. — Hirse: 18 Hectoliter. — Erbfen: 20 Hectoliter. — Kartoffeln: 19 Hectoliter.

[795] **Langhausen-Auction.**
Mittwoch, den 3. April a. c., sollen von Vormittag 9 Uhr an im herrschaftlich Rohrbacher Wald in den Abtheilungen 5. 8. und 9. 94 Kiefern Lang- und Stangenhausen gegen die vor der Auction bekannt zu gebenden Bedingungen verkauft werden.
Versammlungsort am Rohrbacher gr. Teich.
Die Reichsgräflich Stolberg'sche Revierverwaltung.
Wiesner.

Stochholz-Auction.
Sonnabend, den 6. April, Nachmittags 2 Uhr sollen auf meinem Waldgrundstücke „auf dem Seebrücke“ 38 Klaftern Kiefern Stochholz meistbietend versteigert werden. Versammlung auf dem Holzschlage.
[827] Carl Hüftig in Prietitz.

[815]

Holz-Auction.

Auf **Wohlaer** Forstrevier, in der obern Weizke, am Eulenstein, ober Kunats Stück und Gersdorfer Abtheilung, sollen

Dienstag, den 2. April (als den 3. Osterfeiertag),

früh von 9 Uhr an folgende Hölzer verkauft werden:

15 Stück Stämme	} Fichte und Kiefer,
16 " Klözer	
120 " Stangen, 6—15 Centimeter untere Stärke,	
20 Raummeter hart Scheitholz,	
27½ " weich "	
19 " hart "	
12½ " weich "	
23 halbe Wellenhünderte hart Reißig und	
44 " " weich "	

Kauflustige wollen sich genannten Tages und Zeit auf dem Holzschlage in der obern Weizke am Eulenstein einfinden, wo vorher die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Schloß Pulsnitz, am 25. März 1872.

Die von Wiedeback'sche Forstverwaltung.

G. Mager.

[675] Ich empfehle mein

Grosses Herren- & Knaben-Garderoben-Lager

zu billigen Preisen: **Elegante Frühjahrs-Anzüge** zu angemessenen Preisen, **Stoff-Röcke** von 5½ bis zu 10 Thlr., **Stoff-Hosen** von 2 bis zu 5 Thlr., **Stoff-Westen** von 1 bis zu 2 Thlr., **Knaben-Anzüge** von 1½ bis zu 5 Thlr., **Arbeits-Hosen** zu allen Preisen.

Achtungsvoll

A. Lewinsohn.

[855]

Dienstag, den 9. April 1872
Ziehung 3. Classe St. R. S. Landes-Lotterie,

Hauptgewinn: 150,000 Thlr. u. s. w.,

was hiermit ergebenst anzeigen

C. Kästner, C. G. Roske,
Unter-Collectionen in Kamenz.

[833]

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Zum Königstrank!

(34745.) Johanniter-Hospital zu Sonnenburg, 14. 1. 72. — Ich litt fürchterlich an **Brustschmerz** und **Augenentzündung**. Nach Gebrauch einer Flasche Königstrank sind erstere ganz weggeblieben, die Augen befinden sich auf der Besserung. — Fr. Schneider.

(35088.) Hausfelde, 18. 1. 72. — Zwei Hl. Königstrank haben bei mir sehr wohlthuend gewirkt. Mein **Rheumatismus** ist beseitigt, die **Krämpfe** haben bedeutend nachgelassen. — (Bestellung.) W. Krawow, Gerichtsmann.

(35180.) Grabow, 21. 1. 72. — In hiesiger Gegend herrschen sehr die **Waden**, und hat sich der Königstrank bei dieser Krankheit als sehr lebenswerth bewiesen. — (Bestellung.) J. N. Bloch.

(35631a.) Bremen, 28. 1. 72. — Ihr Fabrikat hat mir bei meinen **Rehlfopfleiden** sehr gute Dienste gethan. — (Bestellung.) D. D. Meyer. (35732.) Gefell, 28. 1. 72. — Der Königstrank hat bei einem fast ganz erblindeten Kinde sich sehr gut bewährt. — J. Karl.

(35813.) Zedlin, 29. 1. 72. — Von der Wirkung des Königstranks kann ich Ihnen nur Gutes berichten. So hat er namentlich in zwei Fällen bei sehr altem **Magenkrampf** vollkommene Heilung bewirkt. — Laabs, Lehrer.

(35920a.) Fürstenfelde, 31. 1. 72. — Meiner Frau bekommt der Königstrank sehr gut. Länger denn ein Vierteljahr ist es her, daß sie von der leidigen Migräne nicht mehr befallen worden ist. — Gruber, Superintendent.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königstranks:

Hygist (Wirkl. Gesundheitsrath) **Karl Jacobi** in Berlin, Friedrichstraße 208.
Die Flasche Königstrank-Ertract, zu dreimal soviel Wasser, löset in Berlin einen halben Thaler, in Camenz bei **Hugo Pachaly** 16 Ngr.

Bauerguts-Verkauf.

Ein in hiesiger Nähe gelegenes **Baugut**, auszugsfrei, mit ca. 50 Acker Areal soll Familienverhältnisse halber unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Alles Nähere hierüber bin ich ernstlichen Selbstkäufern sehr gern kostenfrei zu ertheilen bereit.

[767] Geschäftsagent **Linke** in Kamenz.

[796] Reißig-Auction.

Dienstag, den 2. April, am dritten Osterfeiertage, von Vormittag 9 Uhr an, sollen auf dem Forstreviere in der Räckelwitzer Ottershölz bei der Weiziger Ziegelei circa 2700 Gebund birkenes und 540 Gebund kiefernnes Reißig meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Dasselbst stehen auch einige Hundert Schock schöne zweijährige Kiefernplanken zum Verkauf.

Bulleritz, den 26. März 1872.

F. Heidrich.

[846] Ein Paar starke **Arbeitspferde** verkauft **August Schuster**, Badergasse.

[814] Reißig-Auction.

Dienstag, den 2. April, sollen gegen 1 Uhr Nachmittags auf dem Sauerischen Gute zu Nebelschütz an der Wieser Grenze stehende 90 Schock starkes kiefernnes Reißig meistbietend auf der Stelle versteigert werden.

[805] Reißig-Auction.

Nächsten **Dienstag, den 2. April d. J.**, von Vormittag 9 Uhr an, sollen auf Viehlaer Revier nahe am Dorfe 3230 Gebund meterlanges starkes kiefernnes Reißig an den Meistbietenden verauctionirt werden. Zusammenkunft im Holzschlage. Die Bedingungen werden vorher bekannt gemacht. **Schippang.**

[838] **Eine Biege**, mit oder ohne Sidel, ist zu verkaufen Hoyer'swerberstraße 217.

[847] Bekanntmachung.

Vom 1. April ab fährt der Personenwagen bloß Sonnabends nach Bautzen.

August Schuster, Badergasse.

(Hierzu eine Beilage.)

[841] 27 Schock kiefernnes starkes Kern-Reißig sollen **Dienstag, den 2. April**, als den dritten Osterfeiertag, Nachmittags 2 Uhr auf Bernbrucher Revier meistbietend verkauft werden. Der Sammelplatz ist in der Schänke daselbst.

Julius Kraß.

[830] Eine Grube Dünger ist billig zu verkaufen bei **A. Großmann**, Topfmarkt.

[831] **Kalifalz** zum Düngen, **Koch- und Saaterbsen** verkauft

F. Aug. Otto in Elstra.

[833] 25 Scheffel Senftenberger Kartoffeln liegen zum Verkauf bei **Matthias Scholze** in Deutschbafelitz.

Rouleaux & Möbelkattune

in reichster Auswahl

empfehl't **Adolph Baumert.**

Frischer Tafel-Honig

ist noch bis zum zweiten Feiertage a. h. 10 Ngr. zu verkaufen bei **Th. Petschke.**

Ein Zeugniß dankbarer Eltern

Herrn Th. Timpe in Magdeburg! Der von Ihnen erkundene Kraftgries hat auf die Gesundheit meines Kindes, welches nach dem Tode der Mutter, kaum 7 Monate alt, während dreier Monate krank und ganz entkräftet war, einen so wohlthätigen Einfluß geübt, daß es, nachdem ich nur 3 Monate Ihren Kraftgries für dasselbe gebraucht, jetzt so wieder zu Kräften gekommen ist, daß es als ein für sein Alter sehr kräftiges Kind sich entwickelt hat, man sieht ihm nicht an, daß es mütterlos auferzogen ist. Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank und wünsche von ganzem Herzen, daß alle Eltern, die sich in ähnlicher Lage befinden, Ihren Kraftgries benutzen möchten. **Frankfurt a. M., den 9. October 1871.**

D. Gebhardt, Schillerplatz 6.

a. Bad 8 u. 4 Sgr. acht zu haben bei

[834] **Julius Stockhausen.**

Stablissemments-Anzeige.

Den geehrten Herrschaften und Publikum hiesiger Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Klempner hier etablirt habe.

Ich führe bei allen Aufträgen in Messing, Zinn, Weiß- und Schwarzblech-Arbeiten und Bestellungen die reellste und wie nur möglich billigste Bedienung zu und bitte um gerechtes Wohlwollen.

Herrmann Mittag, Klempner

[797] in Panschwitz b. Kloster Marienstern.

Maurer

[844] und **Sandarbeiter** finden lohnende und dauernde Beschäftigung an den Bahnbauten Kamenz-Landesgrenze bei

Baumstr. Würdig,

wohnhaft bei Hrn. Tuchfabr. Carl Klotz, äußere Königsbrüder Straße.

[858] **Ein Lehrling**, welcher die **Pfefferkücherei** lernen will, kann in die Lehre treten beim **Pfefferküchler Köhler** in Pulsnitz.

[828] Eine am Donnerstage gefundene Halskoppel ist in der Exped. d. Bl. abzuholen.

[829] Ein auf dem Kirchhofe zu Prietitz gefundenes Gesangbuch kann bei **Gottlieb Pustig** daselbst abgeholt werden.

[848] Ein Armband ist gefunden worden. Der Eigenthümer kann dieses zurück erhalten bei Hrn. **Kammachermeister Hensel**, Baugner Straße Nr. 69.

[855] Heute Mittag verschied sanft und ruhig unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der königl. Sächs. Steueraufseher **Ferdinand Herrmann**, was nur hierdurch seinen Freunden und Bekannten anzeigen

die **tiestauernden Hinterlassenen**

in Camenz, Rostwein, Chemnitz,

Hanau und Dresden.

Camenz, 29. März 1872.

Hotel zum goldnen Stern in Kamenz.

Dienstag, den 2. April, zum 3. Osterfeiertage:

Grosses Extra-Concert

vom Königl. Sächs. Artillerie-Regiments-Stabstrompeter und Posaunen-Virtuos

Herrn August Böhme

mit dem Königl. Sächs. Artillerie-Trompeterchor aus Dresden.

(Capelle 24 Trompeter stark.)

Programm:

1. Großer Marsch aus der Oper „Die letzten Tage von Pompeji“ von Babst.
2. Ouverture zur Oper „Abrahams Opfer“ von Lindpaintner.
3. Anna-Quadrille von Strauß.
4. „Ich sah dich unter Blüten“, Lied von Graben-Hoffmann. Solo für Cornet-Bariton.
5. Ouverture zur Oper „Rienzi“ von Richard Wagner.
6. Kriegers Abschied: „Die Kriegs-Trompete ruft mich zur Schlacht in den blut'gen Kampf hinein“. Großes Characterstück für Posaune, für Militairmusik arrangirt und vorgetragen von Herrn Stabstrompeter Aug. Böhme.
7. „Schallwellen“, Walzer von Gungl.
8. Concert-Duett für 2 Trompeten, Solo von Schneider.
9. Ouverture zur Oper „Die Felsenmühle“ von Reissiger.
10. La Clochette du Pâtre (Das Hirtenglöckchen), Nocturno von Lefebvre-Wély, für Militairmusik arrangirt von Aug. Böhme.
11. „Berück die Thräne nicht in deinem Auge“, Lied von Heiser. Posaunen-Solo.
12. „Sei mir gegrüßt mein theures Vaterland“, Einzugsfest-Marsch von Aug. Böhme. Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Entrée 5 Ngr., mit Programm.

Nach dem Concert Ball.

W. Gleissberg.

[825]

Gasthof zum schwarzen Kofz in Elstra.

Sonnabend, den 6. April

Großes Extra-Militair-Concert

vom Königl. Sächs. Artillerie-Regiments-Stabstrompeter und Posaunen-

Virtuos **Herrn August Böhme**

mit dem Königl. Sächs. Feld-Artillerie-Trompeterchor aus Dresden.

(Capelle 24 Trompeter stark.)

Anfang 7 Uhr.

Nach dem Concert **Ballmusik.**

Fr. Aug. Otto.

Gasthaus zum Herrnhaus in Pulsnitz.

Mittwoch, den 3. April

Grosses

Extra-Militair-Concert

vom Königl. Artillerie-Regiments-Stabstrompeter und Posaunen-Virtuos

Herrn August Böhme

mit dem Königl. Sächs. Feld-Artillerie-Trompeterchor aus Dresden,

Capelle 24 Trompeter stark.

Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Entrée mit Programm 5 Ngr.

[807]

Hochachtungsvoll
Grützn er.

Nach dem Concert **Ballmusik.**

[811]

Schützenhaus Pulsnitz.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag.

Grosses Extra-Concert,

ausgeführt von dem Knaben-Musikchor aus Dresden, unter Leitung des

K. russ. Kammermusikus **Herrn Seifert.**

Anfang halb 8 Uhr.

Entrée 5 Ngr.

Program an der Cass.

Es ladet hierzu freundlichst ein

G. A. Müller.

[798] Unterzeichneter sucht einen Lehrling, der etwas Tüchtiges lernen will unter günstigen Bedingungen. Näheres durch die Redaction dieses Blattes oder bei **Moriz Hänel,** Tapezierer und Decorateur, Dresden, Johannisplatz 13, parterre

Stadtkeller zu Elstra.

Den 2. und 3. Osterfeiertag ladet zur **Ball-** musik ergebenst ein **F. Herrlich.**

Der Lagerbierschant befindet sich bei Herrn Schlossermeister **Mühe,** Oberangergasse. [840]

Gasthaus z. Kronprinz.

Den 2. Osterfeiertag von Nachmittag 3 Uhr und den 3. Osterfeiertag von Abends 6 Uhr an öffentliche **Ballmusik.** Es ladet ergebenst ein [839] **Fr. Stange.**

Etablissements-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich den 2. Osterfeiertag d. J. mein

Schaufetablisement

eröffnen werde, wobei ich mit **acht Bairischem, ff. Feldschlößchen,** sowie mit hiesigem **Stadtbier** und gutem **Kaffee** bestens aufwarten werde.

Um gütigen Zuspruch bittet freundlichst

[843]

Gustav Breitenborn.



Zur Bierprobe

ladet **heute,** zum ersten Osterfeiertage, alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein,

[845]

Gustav Breitenborn.

Öeffentliche Ballmusik

am 2. Osterfeiertage von Abends 7 Uhr an im Saale zum goldnen Stern (Entrée für Herren $1\frac{1}{2}$ Ngr., für Damen 1 Ngr.). Es ladet dazu ergebenst ein **W. Gleissberg.**

[842]

Zum zweiten Feiertage von Nachmittags 4 Uhr an

Tanzvergnügen,

wozu höflichst einladet

vermittw. **Berger** zum Strohhof.

Restauration zum guten Moriz.

Zur **Ballmusik** ladet ich den 2. Feiertag von Nachmittags 3 Uhr an, sowie zu **Kaffee** und **Kuchen** und frisch angestektem **Bairischen Bier,**

den 3. Feiertag die geehrten Frauen zu **Kaffee** und **Kuchen** und von Nachmittags 3 Uhr zu einem **Tänzchen** ergebenst ein. Von Abends 7 Uhr an **Ballmusik.** Der Saal ist frisch geböhnt. An beiden Tagen spielt das Musikchor hiesiger Garnison. Es ladet ergebenst ein

[835]

Ch. Neumann.

[849]

Feldschlößchen.

Montag, den zweiten Osterfeiertag, ladet zur **Tanzmusik,** so wie zu **Kaffee, Kuchen** und **Feldschlößchen-Lagerbier** freundlichst ein **A. Lehmann.**

Restaurant zum Hutberge.

Heute und morgen, als den ersten und zweiten Feiertag, ladet zu frischem **Backwerk,** sowie zu ff. **Eulmbacher** und frisch angestektem **Feldschlößchen-Lagerbier** ergebenst ein [850] **G. Hübner.**

Gasthaus zur Eisenbahn in Wiesa.

Zum 1. und 2. Osterfeiertage **Kaffee** und **Kuchen,** sowie frisch angestektes **Feldschlößchen-Lagerbier,** wozu ergebenst einladet [851] **B. Hauße.**

[852]

Schützenhaus.

1. Feiertag frischer **Kuchen.**
2. Feiertag von Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr ab ein **Tänzchen,** wozu ich die geehrten jungen Damen und Herren ergebenst einlade. (Freie Tanzmusik findet nicht statt.)
3. Feiertag **Caffeevisite,** wozu ich die geehrten Frauen um recht zahlreiche Theilnehmung ersuche. **H. Wartenleben.**



Bockbier

Dienstag, den 3. Feiertag, frisch angestekt, wozu ergebenst einladet Schützenhaus. **H. Wartenleben.**

Zu Schweinsknöcheln

mit **Klößen** und **Sauerkraut** Mittwoch, den 3. April, von Abends 7 Uhr an, ladet ergebenst ein **W. Gleissberg.**

Einladung zur Actienzeichnung

auf die

Dresdner

Actien-Gesellschaft für Tabak und Cigarrenfabrikation

(vormals Gustav Müller & C^{ie}.)

Unter den Conjunctionsgegenständen des täglichen Gebrauchs nehmen die mehr und mehr zum Lebensbedürfnis gewordenen Rauchartikel: **Tabak und Cigarren**, eine hervorragende Stelle ein, die sich in dem Wachstum und der Blüthe einzelner, der Cigarrenfabrikation wie dem Tabakhandel gewidmeten Etablissements, auspricht. Welche vorzugsweise Bedeutung unter ihnen die Firma **Gustav Müller & C^{ie}** in **Dresden** gewonnen, ist in Deutschland wohlbekannt. Ihrem Inhaber ist es in langjähriger Thätigkeit gelungen, aus kleinen Anfängen und mit bescheidenen Mitteln ein Geschäft zu begründen, das jetzt nach dem Durchschnittsertrage der letzten Jahre sich mit über 25 % vom Betriebscapitale rentirt. Seine Fabrik beschäftigt hier und außerhalb ca. 400 Arbeiter. Die Bestellungen gehen ihm in solchem Umfange zu, daß er seit Jahren nicht mehr reisen zu lassen braucht. Mit der als außergewöhnlich solid anerkannten Cigarrenfabrikation verbindet Herr Müller einen sehr ergiebigen Handel in Roh-tabaken, für welchen er sich durch ein reiches Lager guter Sorten bei Zeiten gegen die jetzt eingetretenen Preiserhöhungen gesichert hat.

Der durch Geschäftsbücher, Inventur und solide Kundschaft sicher nachgewiesene reiche Ertrag dieses renommirten Geschäfts ist durch, dem Abschlusse nahe Verträge mit einer auswärtigen Regierung, sowie sonst, der entschiedenen Ausdehnung fähig.

Es ist den Unterzeichneten gelungen, unter sehr vortheilhaften Bedingungen dieses **hier** und in **Waldheim** bestehende **Tabak- und Cigarrenfabrik-Geschäft** sammt **zwei** in zukunftreicher Lage auf hiesiger **Bettinstraße** und **Mittelstraße** gelegenen Grundstücken für eine Actiengesellschaft zu gewinnen, welcher **bereits vom Januar dieses Jahres ab** die Erträgnisse des Geschäfts zu Gute gehen werden.

Herr Müller, der ein Dritteltheil des auf

300,000 Thaler

normirten Actien Capitals fest übernommen, hat dem Unternehmen auch für die Zukunft seine Thätigkeit zur Verfügung gestellt und hat die **sehr bedeutenden** Vorräthe an Roh-tabaken billig und **unter** den Tagespreisen überlassen.

Wir beabsichtigen Cigarrenfabrikation und Tabakhandel entsprechend auszudehnen, und auch noch in anderen Orten Sachsens mit **billigen** Arbeitskräften Fabrik-Filialen zu errichten, um hierdurch der wesentlich gestiegenen Nachfrage nach Cigarren aus dieser Fabrik zu entsprechen. Den in unserer Hand befindlichen Rest des Actien Capitals an

200,000 Thaler

in **2000 Actien** zu **100 Thlr.**, auf welche zunächst **50 %** Einzahlung erfordert werden, offeriren wir hiermit in der sicheren Erwartung, daß die schon jetzt durch die diesjährigen Ergebnisse und Abschlüsse in Aussicht gestellte Rentabilität des Unternehmens allseitig befriedigen werde, unter den nachstehenden Bedingungen zur Annahme.

Dresden, den 28. März 1872.

Der Aufsichtsrath.

Victor Blachstein.

Ed. Rocks Nachfolger.

Abv. Emil Lehmann.

Subscriptions-Bedingungen

zur Zeichnung auf

Thaler 200,000 Actien in 200 Stück à 100 Thaler

der

Dresdner Actien-Gesellschaft für Tabak und Cigarrenfabrikation

(vormals Gustav Müller & C^{ie}.)

1. Die Zeichnungen finden zum **Parl-Course**

**Donnerstag, den 4. und
Freitag, den 5. April**

in **Dresden** bei den Herren

**Victor Blachstein,
Eduard Rocks Nachfolger und
A. Gerstenberger**

während der üblichen Geschäftsstunden statt.

2. Bei der Zeichnung ist eine Caution von **zehn pro Cent** des Nominalwerthes in Baar oder in courshabenden Effecten nach deren Cours-werth zu hinterlegen.

3. Bei Ueberzeichnung des aufgelegten Betrags erfolgt entsprechende Repartition. Das Resultat wird so bald als möglich bekannt gemacht.

4. Am **1. Mai a. c.** sind auf die den Zeichnern zugetheilten Actien **50 %** sammt Stückzinsen zu **5 %** vom **1. Januar a. c.** bei Verlust der Caution einzuzahlen.

5. Die Caution wird bei Abnahme der Stücke verrechnet, resp. zurückgegeben.

Bezugnehmend auf vorstehenden Prospect, erkläre ich mich bereit, Zeichnungen zu den angegebenen Bedingungen **kostenfrei** entgegen zu nehmen.

Camenz, 30. März 1872.

M. Wobsa.